

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 40

Artikel: Betrachtungen über den Truppenzusammenzug der II. Division und der
5. Infanterie-Brigade zwischen Freiburg und Bern vom 15. bis 20.
September

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

5. October 1878.

Nr. 40.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Betrachtungen über den Truppenzusammenzug der II. Division und der 5. Infanterie-Brigade zwischen Freiburg und Bern vom 15. bis 20. September. — Entwurf zu einem Dienstreglement für die eidgenössischen Truppen. (Fortsetzung.) — R. S. Galtlin: Allgemeine Kriegesgeschichte aller Völker und Zeiten. — B. Poter: Handwörterbuch der gesamten Militärwissenschaften mit erläuternden Abbildungen. — Eidgenossenschaft: Truppenzusammenzug der II. Division 1878. — Verschiedenes: Dräger Schmetzer des 1. Bataillon Dragoner-Regiments.

Betrachtungen über den Truppenzusammenzug der II. Division und der 5. Infanterie-Brigade zwischen Freiburg und Bern vom 15. bis 20. September.

Die Inspection bei Cattermühl.

Noch nie hat die Eidgenossenschaft eine so bedeutende Truppenmacht zu gemeinschaftlichen Friedensübungen zusammengezogen, als in diesem Jahre. 20 Bataillone, 6 Schwadronen, 8 Batterien und 1 Geniebataillon nebst den zugehörigen Parks, Ambulancen und Colonnen sollten Zeugniß von der vortrefflichen neuen Armeeorganisation ablegen und den höheren Offizieren die Gelegenheit gewähren, ihre Fähigkeit im Führen größerer Truppenmassen zu erproben und zu betheiligen.

Es ist nicht zu verkennen, daß der Truppenzusammenzug der V. Division im vorigen Jahre, so viel des Interessanten und Instructiven er auch bot, doch an dem Uebelstande litt, daß die eine feindliche Division markirenden Truppen ein zu mageres Skelett darstellten und die tatsächlichen Verhältnisse nicht leicht erkennen ließen. Die Raum- und Zeitverhältnisse können beim besten Willen nicht immer beachtet werden, und deshalb erlangt die Skelett-Division über den in voller Stärke manövrirenden Gegner nicht unbeträchtliche Vortheile, die wiederum vom Schiedsrichter nur schwer auf ihr richtiges Maß zu reduciren sind. Andererseits aber fehlt den Cadres des Skeletts sowohl die für die Manöver durchaus erforderliche Praxis in der höheren Truppenführung, wie die Initiative selbstständigen Handelns, und der Mechanismus der Befehlsertheilung ist aus naheliegenden Gründen so unvollständig, daß von Bewegungen, die eigentlich im Laufe der Uebung ausgeführt werden mußten,

sei es, um Fehler des Gegners zu benutzen, sei es, um dessen Anordnungen entgegenzutreten, gar keine Rede mehr sein kann. Die Skelett-Abtheilungen werden nach den Intentionen ihres Befehlshabers in die erste Aufstellung gebracht und sind dann mehr oder weniger ihrem Schicksale überlassen. Diese Uebelstände fielen größtentheils bei den heurigen Manövern fort, wenigstens an den beiden letzten Uebungstagen.

Die unter dem Commando des Oberst-Brigabier Steinhäuslin stehende 5. Infanterie-Brigade mit dem 9. Infanterie-Regimente, Oberstlieut. Scherz, Bataillone 25 (Major Weber), 26 (Major Gygax) und 27 (Major Rikli) und dem 10. Infanterie-Regiment, Oberstlieut. Wirth, Bataillone 28 (Major Müller), 29 (Major Jersin) und 30 (Major Moser), sämmtlich vom bernischen Contingente bildet das Groß der an diesen beiden Tagen gegen die II. Division operirenden Abtheilung. Ihr werden noch beigegeben das Schützenbataillon Nr. 3 (Major Schneider), das Cavallerie-Regiment Nr. 3, das Artillerie-Regiment Nr. 3, die Guiden-Compagnie Nr. 3 und eine Ambulance der III. Division, so daß der Oberst Steinhäuslin über 7 Bataillone, 3 Schwadronen und 2 Batterien in voller Stärke verfügen kann.

Dieser Effectiv-Stand ist durch die Beigabe einiger Flaggen-Bataillone und Batterien, um die Stärke der gegen einander fechtenden Abtheilungen möglichst gleich stark zu machen, auf 10 Bataillone und 6 Batterien gebracht, und dadurch ein der Offensive, wie Defensiv entsprechende Stärkeverhältniß der gegen einander operirenden Divisionen erzielt.

Die zu größeren Uebungen unter dem Befehle des Oberst-Divisionärs Lecomte in der Gegend zwischen Freiburg und Avenches zusammengezogene II. Division besteht aus der

- III. Inf.-Brig. (Oberst-Brig. Bonnard) mit dem
 5. Inf.-Regt. (Oberstlieut. de Reynold),
 Bat. 13 (Maj. Aebly)
 „ 14 („ Boccard) } d. Kant. Freiburg
 „ 15 („ Zürich) }
 6. Inf.-Regt. (Oberstlieut. Monod),
 Bat. 16 (Commdt. West) } d. Kantons Frei-
 „ 17 (Maj. Gardian) } burg
 „ 18 (Maj. Bertholet) } d. Kant. Neuchâtel.
- IV. Inf.-Brig. (Oberstlieut. Sacc) mit dem
 7. Inf.-Regt. (Major Agassiz),
 Bat. 19 (Maj. Roulet) } des Kantons Neu-
 „ 20 (Maj. Furrer) } châtel
 „ 21 („) } d. Kant. Bern.
 8. Inf.-Regt. (Oberstlieut. Gaillet),
 Bat. 22 (Maj. David) }
 „ 23 („ König) } des Kantons Bern.
 „ 24 („ Perrin) }
- II. Schützenbataillon (Major Bouga) mit 1 Frei-
 burger, 1 Neuchâtel, 1 Genfer und 1 Wal-
 liser Compagnie.
- II. Guiden-Compagnie (Hauptmann Ducommun)
 des Kantons Bern.
- II. Dragoner-Regiment (Oberstlieutenant Boiceau)
 mit der Waadtländer Schwadron 4 und den
 Freiburger Schwadronen 5 und 6.
- II. Artillerie-Brigade (Oberst-Brigadier de Sauffure)
 mit dem
 1. Artillerie-Regiment (Oberstlt. Delarageaz),
 8 cm Batterie 7 } des Kantons Waadt.
 8 cm „ 8 }
 2. Artillerie-Regiment (Oberstlt. Perrochet),
 8 cm Batterie 9 des Kantons Freiburg,
 8 cm „ 10 des Kantons Neuchâtel.
 3. Artillerie-Regiment (Oberstlt. Bovet),
 8 cm Batterie 11 des Kantons Neuchâtel.
 8 cm „ 12 des Kantons Bern.
- II. Divisionspark (Major Lechtermann) mit den
 Parkcolonnen 3 und 4 des Kantons Neu-
 châtel.
- II. Geniebataillon (Major v. May) mit der Sap-
 peur-Compagnie des Kantons Freiburg, der
 Pontonnier-Compagnie des Kantons Neu-
 châtel und der Pionnier-Compagnie des
 Kantons Bern.
- II. Feldlazareth (Major Castella) mit 3 Ambu-
 lancen der Kantone Freiburg, Neuchâtel
 und Bern.
- II. Verwaltungcompagnie mit je 2 aus Mannschaf-
 (Major Brun) } ten der Kantone Frei-
 II. Trainbataillon (Major } burg, Neuchâtel u. Bern
 Kramer) } formirten Abtheilungen.
- Total der II. Division: 13 Bataillone, 1 Guiden-
 Compagnie, 3 Schwa-
 dronen, 6 Batterien,
 1 Geniebataillon, 1 Di-
 visionspark, 3 Ambu-
 lancen und die Proviant-
 Colonnen.

Diese Truppen wurden zunächst auf einem beim
 Dorfe Cutterwyl in der Nähe der Eisenbahnstation
 Grolley (Linie Freiburg-Bayerne) gelegenen Plage

dem Herrn Bundesrath Oberst Scherer, am Sonn-
 tag den 15. September zur Inspection vorgeführt.

Das Schweizer Volk hat von jeher große Liebe
 für sein Wehrwesen gezeigt und dafür gern jedes
 von ihm verlangte Opfer gebracht, um es auf die
 Höhe zu bringen, welche die Armee heute einnimmt.
 Man muß diese Thatsache kennen und würdigen, um die
 Anwesenheit solcher Menschenmassen zu begreifen, wie sie
 zu Fuß, zu Wagen und zu Eisenbahn in endlosen Strö-
 men dem Inspectionssplatze von Cutterwyl zuwallten, und
 wie sie kein anderes eidgenössisches Schützen- oder
 Gesangsfest zu vereinigen vermag.

Die Aufstellung der zu inspicirenden Division
 wurde dem für den Zweck nichts weniger wie gün-
 stigen Terrain — ein besseres war leider nicht zu
 finden — möglichst gut angepaßt. Zum Inspec-
 tionsplatz war ein nordöstlich von Cutterwyl lie-
 gender, mit ausgedehnten Waldungen umsäumter
 und sanft abfallender Hang ausgewählt, dessen größ-
 ter Uebelstand vielleicht der war, daß sich in der
 Nähe — mit Ausnahme des Dorfes Cutterwyl —
 kein Wasser fand, und daß ein großer Theil der
 Pferde der Division daher während des ganzen
 Tages nicht getränkt werden konnte. Ein anderer
 Umstand, — daß der Fuß des Hanges sich noch
 bis auf die Paradelinie erstreckte, — mußte unbe-
 dingt einen ungünstigen Einfluß auf das Defiliren
 der Cavallerie und Artillerie ausüben, und es ist
 daher um so mehr anzuerkennen, daß dasselbe noch
 so gut ausgefallen ist.

Die Division war in 3 Treffen aufgestellt. Im
 1. Treffen, vor dem linken Flügel der Infanterie,
 stand mit reichlich großem Abstände das Cavallerie-
 Regiment. Dahinter im 2. Treffen waren die in
 Angriffscolonnen formirten Bataillone der In-
 fanterie, Schützen und des Genie's placirt, mit dem
 Geniebataillon und dem Schützenbataillon auf dem
 linken Flügel. Das 3. Treffen, hart am Waldes-
 saume und auf der Höhe des Hanges, wurde durch
 die 6 Batterien des II. Artillerie-Regimentes, dem
 Divisionspark, den Ambulancen und der Verwal-
 tungscompagnie gebildet. Die Fuhrwerkscolonnen
 hatten auf der entgegengesetzten Seite von Cutter-
 wyl eine von der Division getrennte Aufstellung
 erhalten.

Nachdem der inspicirende Bundesrath, Oberst
 Scherer, in dessen Stabe sich 3 französische, aber
 keine deutschen Offiziere befanden, die Front der
 3 Treffen abgeritten hatte, begann der Vorbeimarsch.
 Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung verwand-
 ten Dragoner hatten nicht geringe Mühe, den zum
 Defiliren der Truppen erforderlichen Raum vom
 Publikum frei zu halten.

Zuerst trabten die 3 Schwadronen des 2. Dra-
 goner-Regimentes vorbei. Man darf den ersten
 Zügen unbedingt Lob ertheilen, denn Richtung,
 Tempo und Distanz waren gut. Letztere ging für
 die hinteren Züge leider etwas verloren, das Tempo
 mußte moderirt werden und dadurch litt auch die
 Richtung ein wenig. Nur wenige Dragoner ver-
 mochten nicht ihre Pferde im Trabe zu erhalten und
 gingen in Galopp über, was immerhin dem Ge-

samtbilde einigen Eintrag thut. Vergessen wir aber nicht, daß das Terrain dem Vorbeitraben entschieden ungünstig war.

Das 2. Treffen marschirte links ab und defilirte mit dem Geniebataillon en tête, dem Schützenbataillon, den Bataillonen der 4. und 3. Infanterie-Brigade in im Allgemeinen sehr guter Haltung und Richtung. Wir möchten den beiden ersten Bataillonen wohl den Preis zuerkennen, wenn man einen Vergleich unter den defilirenden 14 Bataillonen aufstellen will. Hat man auch das etwas langsame Marsch-Tempo des Geniebataillons — den wahren *marche de sappeur* — bemerkt, so glauben wir, dieser Bemerkung keine besondere Wichtigkeit beilegen zu sollen, denn das Bataillon erreichte ja den Hauptzweck des Vorbeimarsches, sich in vortheilhaftester Weise dem Inspicirenden vorzustellen.

Die übrigen Bataillone kamen alle im lebhaften Tempo vorbei, und hatten dies ihren durchweg guten Regiments-Musiken zu danken. Unter letzteren verdient die des 7. Regiments eine besondere Anerkennung.

Die Distanzen wurden nicht überall gleich gut gehalten. Der Grund hiervon ist in dem abfallenden Terrain und dem dadurch unwillkürlich vergrößerten Schritte zu suchen. Vor dem Inspecteur wird letzterer unwillkürlich auf das richtige Maß reducirt und die nachfolgenden Bataillone verlieren dann die Distanz und gerathen in's Stocken, so geschah dies z. B. beim Vorbeimarsch des Bataillons 22 des 8. Regiments. Uebrigens kann dieser Umstand durch die Aufmerksamkeit des dem defilirenden Bataillon zunächst folgenden Bataillons-Commandanten vermieden werden und wurde es auch. Die Freiburger Bataillone waren trefflich in Richtung und Haltung, fielen aber allgemein durch ihren geringen Präsenzstand auf. Kann der Kanton seine 5 Bataillone nicht genügend alimantiren, oder haben zu viele Dispensationen stattgefunden? Wir wissen es nicht. Jedenfalls sind die Freiburger Bataillone unnatürlich klein.

Die im Trabe vorbeimarschirende Artillerie findet allgemeinen Beifall im Publikum. Auch der Militär muß — in Berücksichtigung des ungünstigen Terrains — den defilirenden 6 Batterien Lob spenden, denn solch' präcise Parade-Evolutionen, wie sie die Artillerie der V. Division auf dem Birrfelde dem darob mit Recht erstaunten und erfreuten Zuschauer vorführte, sind an dem Hange des Cutterwylers Inspectionssplatzes gewiß nicht auszuführen.

In Summa, die Inspection der II. Division, dies wahrhaft patriotische schweizerische Militär-Fest hat die Zuschauermassen, Laien und Sachverständige, vollständig befriedigt und gewiß wiederum ihr gut Theil dazu beigetragen, die neue Organisation und die damit verknüpften erhöhten Ausgaben für das Militär-Budget dem Volke mehr und mehr genehm zu machen. Man freut sich über ein sichtbares, greifbares Resultat, und wenn der Fachmann und vernünftige Laie auch weiß, daß eine glänzende Revue mit tabellos ausgeführtem Vorbeimarsch noch lange keine siegreiche Schlacht bedingt,

so wirkt das glänzende Schauspiel doch immer unwiderstehlich auf die große — steuerzahlende — Masse, die sich einer optimistischen, wenn auch manchmal irrigen Beurtheilung hingiebt, aber sie sieht etwas „Blendendes“, bewundert es und glaubt daran. Das ist der colossale Nutzen und Einfluß, den die alljährlichen Inspectionen der Divisionen auf das Volk ausüben, und darum müssen sie in möglichster Vollendung dem Volke vorgeführt werden.

Das Schauspiel einer Revue, auf welcher ein Theil des Schweizer Volkes in Waffen von seiner höchsten Behörde inspicirt wird, wird von Jahr zu Jahr mehr einen festlichen Charakter annehmen, weil es für den Zuschauer nicht allein erhebend, sondern auch inmitten der uns drohend umgebenden Gefahren tröstlich ist. Man sieht eine prächtige, wohl organisirte, disciplinirte und eingeübte Division, der 8. Theil der Wehrkraft erster Linie, an sich vorbeiziehen und sagt sich, daß mit 8 solcher Theile das Schweizer Volk seine Unabhängigkeit gegen Ueberfälle schon zu schützen und der Invasion einen Damm vorzuschieben vermag. Gewiß zeigen sich kleine, abzustellende äußere Mängel, allein sie sind untergeordneter Art. Was aber der Inspection, dem militärischen Feste, die heutige hohe Bedeutung giebt, ist der Umstand, daß ein Jeder auf dem Platze beim Anschauen der geordneten Infanterie-Masse, der stolzen, schönen Artillerie und der vielen Kriegsfuhrwerke die sich entwickelnde Kraft, den erwachten Sinn für Disziplin und den patriotischen Geist der schweizerischen Nation, mit einem Worte die Verkörperung des nationalen Grundsatzes: „Einer für Alle und Alle für Einen“, in sich fühlt.

Wir wollen die Betrachtung über die Revue bei Cutterwyl mit der Wiebergabe eines höchst aner kennenden fremden Urtheils schließen. Der betreffende Correspondent des „Petit Lyonnais“ sagt nämlich:

„Nach der Revue defilirte die Division in der vollkommensten Ordnung. Angesichts der herrschenden Disziplin, der strammen Haltung und vollendeten Ausrichtung der Bataillone vermag man kaum zu glauben, daß man Soldaten, welche Tags zuvor von friedlicher Landarbeit weggenommen wurden, mit einem Worte, daß man bloße Milizen vor sich habe. Was mich am meisten frappirte, war das batterieweise Defiliren der ganzen Artillerie in voller Carrière. Diese Waffengattung ist ein Glanzpunkt der eidgenössischen Armee, und nachdem wir die schweizerischen Truppen in der Nähe gesehen haben, zweifeln wir nicht daran, daß dieselben auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen werden.“

Wir theilen vollkommen die zuletzt ausgesprochene Ansicht des französischen Correspondenten und wünschen nur, daß den neu organisirten Divisionen nun auch ungesäumt der so nothwendige Rückhalt an zweckmäßig angelegten Fortifikationen zu Theil werde. Erst in diesem Falle erhält die Schweiz die unzweifelhafte Gewißheit, daß sie nicht ihre Kinder und ihr Geld der Erhaltung ihrer Unabhängigkeit umsonst zum Opfer gebracht habe.